

Staatssekretariat für Migration SEM
Frau Cornelia Lüthy, Vizedirektorin
Quellenweg 6
3003 Bern-Wabern

Per E-Mail an:

ramona.passarelli@sem.admin.ch

andreas.renold@sem.admin.ch

Zürich, 5. Juli 2018

Anhörung zur Festlegung der Höchstzahlen für das Jahr 2019

Sehr geehrte Frau Lüthy
Sehr geehrte Damen und Herren

Da unsere Branche in besonderem Masse von dieser Anhörungsvorlage betroffen ist, erlauben wir uns, in Rücksprache mit dem Schweizerischen Arbeitgeberverband unsere Stellungnahme zur Festlegung der Höchstzahlen für das Jahr 2019 für Kurzaufenthalts- und Aufenthaltsbewilligungen zwecks Ausübung einer Erwerbstätigkeit für Personen aus Drittstaaten sowie für Dienstleistungserbringer aus den EU/EFTA-Staaten mit Aufenthalt von über 120 Tagen Ihnen auch direkt einzureichen.

1. Legitimation und Betroffenheit

Swico ist der Verband der ICT-Anbieter der Schweiz. Swico vertritt die Interessen von 500 ICT-Anbieterfirmen, welche 56'000 Mitarbeitende beschäftigen und einen Umsatz von jährlich CHF 40 Milliarden erwirtschaften.

Unsere Mitgliederfirmen sind auf Fachspezialisten aus dem Ausland in grossem Masse angewiesen und sie haben die damaligen Folgen der Kontingentskürzung einschneidend zu spüren bekommen (vgl. [Fehlende Kontingente: Wertschöpfung geht ins Ausland](http://www.srf.ch/play/tv/redirect/detail/49a46e65-55d9-4605-9b88-4144a9854bc5); <http://www.srf.ch/play/tv/redirect/detail/49a46e65-55d9-4605-9b88-4144a9854bc5>).

Ebenfalls zeigt die aktuelle Studie [ICT-Fachkräftesituation - Bedarfsprognose 2022](#) in diesem Zusammenhang Folgendes auf:

- Bis ins Jahr 2022 wird das ICT-Berufsfeld – aufgrund des Ersatzbedarfs (Pensionierungen, Abwanderung) und des Zusatzbedarfs (Wirtschaftswachstum, Strukturwandel) – rund 87'000 Fachkräfte rekrutieren müssen.
- Allein die Umsetzung der Masseinwanderungsinitiative wird zu einem offenen Fachkräftebedarf von ca. 30'000 Personen beitragen. Aufgrund der langen Bildungszyklen ist es unmöglich, dass diese Lücke bis 2022 geschlossen werden kann.

- Die Zuwanderung in der ICT ist mit 12% beinahe doppelt so hoch wie im schweizerischen Durchschnitt. Die Migration ist für die ICT vor allem zur Rekrutierung von Hochschulabsolventen wichtig.
- Eine hohe Migrantenquote deutet auf ein ungenügendes inländisches Angebot an entsprechenden Fachkräften hin.

2. Stellungnahme zu den einzelnen Fragen

2.1 Wie beurteilen Sie die Gesamtkontingentshöhe für das laufende Jahr 2018?

Trotz konsequenter Ausschöpfung des Schweizer Arbeitskräftepotentials ist die Schweizer Wirtschaft auf ausländische Fachkräfte unabdingbar angewiesen. Wie die oben erwähnte Studie ICT-Fachkräftesituation – Bedarfsprognose 2022 belegt, handelt es sich dabei vor allem um hochqualifizierte Arbeitskräfte, welche der Schweizer Wirtschaft an inländischen Fachkräften fehlen.

Eine ungenügende Anzahl an Fachkräften hemmt nicht nur die Unternehmen, sondern beeinträchtigt auch den Schweizer Arbeits- und Lehrstellenmarkt insgesamt, weil Projekte damit nicht mehr in der Schweiz abgewickelt werden können und ins Ausland verlagert werden müssen. Eine Erhöhung der Kontingente, insbesondere für Dienstleistungserbringer aus EU/EFTA, ist dringend erforderlich.

2.2 Wie schätzen Sie den Bedarf an Kontingenten für das Jahr 2019 ein (differenziert nach L/B Drittstaaten und Dienstleistungserbringer EU/EFTA)?

Wir nehmen vorab zum Bedarf an Kontingenten für Dienstleistungserbringer aus EU/EFTA Stellung. Im Unterschied zu anderen Branchen ist die ICT-Branche ganz besonders auf Dienstleistungserbringer aus der EU/EFTA angewiesen. Diese Kontingente (L und B) wurden im 2017 zu je 100% beansprucht. Für diese standen keine zusätzlichen Reserven zur Verfügung. Diese Fakten und die volle Ausschöpfung der verfügbaren Kontingente legen dar, dass diese Kontingente nach wie vor zu tief bemessen sind. Die ausländischen Spezialisten werden im Rahmen des befristeten Austausches von Arbeitnehmern innerhalb von international tätigen Unternehmen zur Sicherung des Know-how-Austausches und zur Ausführung von Projekten benötigt. Diese Spezialisten stehen auf dem Schweizer Markt schlichtweg nicht zur Verfügung. Eine Verdoppelung der aktuellen Anzahl an L und B Kontingenten ist aufgrund des erwarteten Bedarfs der ICT Branche angemessen.

Bei den Drittstaatenkontingenten waren bereits Ende Mai 2018 44% der B-Bewilligungen und 34% der L-Bewilligungen aufgebraucht. Für 2019 erwarten unsere Mitglieder aufgrund der aktuellen Lage einen um 20% erhöhten Bedarf gegenüber 2018, und zwar sowohl an L als auch B Kontingenten. Daher ist eine Erhöhung der Drittstaatenkontingente (L und B) um 20% angezeigt.

2.3 Wie lautet Ihre Empfehlung gestützt auf den Bedarf, die Nutzung des inländischen Arbeitskräftepotenzials und die Entwicklung der Wirtschaft in Bezug auf die Anzahl Gesamtkontingente für das Jahr 2019?

Die aktuelle politische Lage in der Schweiz wirkt sich je länger je mehr dahingehend aus, dass Schweizer Entwickler-Teams infolge Nicht-Verfügbarkeit des entscheidenden (im Aus-

land angesiedelten) Spezialisten Projekte nicht übernehmen können, womit die Projekte in anderen Ländern abgewickelt werden. Damit wandert die Wertschöpfung aus der Schweiz ab. Aufgrund der aktuellen Situation und mittelfristig noch akuter sind die entsprechenden Stellen in der Schweiz gefährdet (Verlagerung der Arbeitsplätze ins Ausland).

Wir danken Ihnen namens unserer Mitglieder für eine Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse

Swico



Christa Hofmann
Head Legal & Public Affairs